



## Who I Am engagiert sich für Muttersprache & kulturelle Identität der Wiener Jugend

*„Meine Erinnerungen häufen sich in mir an und bestimmen, was ich tue und wer ich bin, ohne mir eine direkte Antwort zu geben, sondern eher eine Reihe von Möglichkeiten.“ (Duarte, 15 Jahre)*

*„Wir haben alles gemeinsam; wir alle lieben unsere Herkunftsländer und stehen zu ihnen. Aber jeder von uns ist auch von irgend etwas aus dem Herkunftsland der anderen fasziniert, von der Musik, den Traditionen oder den Umgangsformen.“ (8. Klasse)*



Alle an dem Projekt beteiligten LehrerInnen

Das sind nur einige von über einem Dutzend Schülerzitate, die ganz oben auf den drei Meter hohen Ausstellungstafeln hingen, die während der Ausstellung des Projekts für Muttersprache und kulturelle Identität rund um die Rotunde des VIC der Vereinten Nationen aufgestellt waren.

Eine Menge geschäftiger Diplomaten blieben auf dem Weg zu ihrem nächsten Termin kurz stehen, um die Zitate zu lesen. Dann verlagerte sich ihre Aufmerksamkeit und Neugier auf die Schülerprojekte. Die Projekte waren ein Ausdruck der Vielfalt, da sich die Schüler durch verschiedene künstlerische Mittel ausdrückten, durch farbenfrohe, lebendige Bilder, bemalte Keramiken, brillante Musicals und Kompositionen, aussagekräftige Sketches und nachdenkliche literarische Texte. Mehr als 300 Schüler von 17 Wiener Schulen reichten

110 Projekte ein, die sie entweder individuell oder in Gruppen erstellt hatten. Die Projekte waren der Ausdruck von 41 verschiedenen Kulturen in 45 Sprachen. Die Schülerzitate gemeinsam mit den multimedialen Projekten gaben dem Betrachter einen dauerhaften Eindruck davon, wie die Wiener Jugendlichen während dieser einwöchigen Ausstellung in der VIC- Rotunde vom 22. bis 26. Februar darüber nachdachten, „Who They Are“ (wer sie sind).

Nicht nur die Ausstellung in der Rotunde selbst erregte Aufmerksamkeit. Am letzten Abend der Ausstellung standen vier von einer Jury ausgewählte Schülerprojekte (siehe Beschreibung weiter unten) im Mittelpunkt einer Galavorstellung aus Anlass des Internationalen Tages der Muttersprache der UN am 25. Februar; ein Abend, an dem alle teilnehmenden Schüler, ihre Eltern und Lehrer zusammenkamen, um zu feiern, „Who They Are“ (wer sie sind) und einen kulturellen Austausch zu beginnen.

Die von dem nicht gewinnorientierten Verein **Who I Am** organisierte Galaveranstaltung bildete den Abschluss des **Projekts für Muttersprache und kulturelle Identität**, das ein Jahr lang in ganz Wien gelaufen war. Zu den Gastrednern zählten Herr Maher Nasser, Direktor des Informationsdienstes der Vereinten Nationen (UNIS), Frau Layla Abdul-Hadi, Leiterin der Personalabteilung, in Vertretung von Seiner Exzellenz Abdalla S. El-Badri, Generalsekretär der OPEC, und schließlich **Herr Dr. Franz Schimek, Direktor des Europabüros des Wiener Stadtschulrats, der das Publikum im Namen des Gastgebers, der Stadt Wien, zu diesem Empfang willkommen hieß.**



Herr Dr. Franz Schimek begrüßt das Publikum



Ab dem Zeitpunkt der Kick-Off-Veranstaltung im Leopold Museum im April 2009 waren Schüler im Alter von 10-18 Jahren dazu eingeladen, über mehrere Schlüsselfragen in Bezug auf ihre Muttersprache und ihre kulturelle Identität nachzudenken. Die Schüler standen dann vor der Herausforderung, ihre Selbstreflexionen künstlerisch in kreativer Form zum Ausdruck zu bringen, durch eine Komposition, bildnerische Kunst, Literatur, Tanz, Film oder Fotografie.

Die folgenden Schülerpräsentationen wurden vorgestellt:



**“Zu Dish”** (Sehe links) vom BRGORG 15 – Die Schüler entwarfen eine intelligente Kombination aus einem Text in ihrer Muttersprache und farbenfrohen, künstlerischen Abbildungen in Dekorfolie von landestypischen Speisen aus ihrer Kultur auf Tellern (“dishes”).

**“Bilder in Meinem Kopf”** (Sehe rechts) von der Vienna Bilingual School – Die Schüler kreierten eine fantastische Serie von fünf bildnerischen Kunstwerken in Verbindung mit einem in Englisch, Deutsch und Tagalog, der Landessprache der Philippinen, geschriebenen Gedicht. Bei ihrer Projektpräsentation trugen die vier in Nationaltracht gekleideten Schüler simultan Teile eines Textes in ihren lokalen Muttersprachen (andere als Tagalog) vor und bewegten sich dazu rhythmisch nach einer einstudierten Choreographie.



**„Türkisches Schattentheater – Herr Nixverstehn“** (Sehe links) von der KMS Schopenhauerstraße – Vier Schüler schrieben, inszenierten und spielten ein Stück über zwei Männer, Karagöz und Hacivat. Diese zwei Personen reisen durch Österreich und treffen Herrn Nixverstehen. Bei den sprachlichen Missverständnissen und dem überraschenden Ende wurden österreichische und türkische Elemente kombiniert und so entstand eine realistische und zugleich kreative Handlung.

**“Puzzle”** (Sehe rechts) von der Vienna International School- Catherine Hegarty entwarf ein riesiges Puzzle, wobei jeder Puzzleteil eine wichtige Erfahrung oder ein wichtiges Ereignis darstellt, das sie zu der gemacht hat, die sie heute ist. Auf den einzelnen Teilen des Puzzles malte sie Bilder, schuf Collagen oder schrieb Gedichte, die die einzelnen Ereignisse symbolisieren. Einige Teile versah sie nur mit Fragezeichen, da sie noch dabei ist herauszufinden, “who she is” (wer sie ist).





Der Wiener Stadtschulrat, der Informationsdienst der Vereinten Nationen in Wien (UNIS), internationale und lokale Organisationen wie die OPEC, die Stadt Wien, die amerikanische Botschaft, die UNESCO und die Vienna International School mit ihrer Parent Teacher Association unterstützen gemeinsam die Initiative von **Who I Am**: für Weltfrieden und gegenseitiges Verständnis der Kulturen.

Im Namen von **Who I Am** wollen wir uns besonders bei den vielen engagierten Lehrern bedanken, die dieses Projekt erst möglich gemacht haben. Ein großes Dankeschön auch an die hunderten Schüler, die sich mutig darauf einließen, sich selbst auf künstlerischem Weg auszudrücken. Zusammen habt ihr auf unsere Gemeinden in Wien eine positive Auswirkung erzielt.

### *Der Verein*

**Who I Am**, eine nicht gewinnorientierte Organisation, ist davon überzeugt, dass wir – um Weltfrieden zu erzielen – damit beginnen müssen, unseren Kindern beizubringen, ihr kulturelles Erbe und ihre Identität zu verstehen und sich zu ihrer Muttersprache zu bekennen. In ihrer Identität bestärkt können unsere Kinder anfangen, ihre Fühler auszustrecken und ihren Blickwinkel als Bürger aller Gemeinden zu erweitern. Zusammen können wir dann stolz sein auf unsere einzigartigen Qualitäten und durch die Kunst des menschlichen Ausdrucks eine gemeinsame Basis finden.



(Das neue Logo von Who I Am)

[www.WhoIAmKids.org](http://www.WhoIAmKids.org)

Wir laden Sie dazu ein, sich die aktualisierte Webseite von Who I Am anzusehen. Dort finden Sie Fotos von der Gala am 25. Februar 2010. Design, Layout und Logo der Webseite wurden von zwei High School-Schülern der Vienna International School entworfen: Dima Korinny (11. Klasse) und Sergey Sudakov (9. Klasse).



## **Die Studie:**

### **Das Bekenntnis zu Muttersprache und kultureller Identität erhöht die akademische Leistung des Schülers.**



Während der Laufzeit des Projekts wurde bei zwei Gelegenheiten ein Fragebogen ausgegeben. Alle teilnehmenden Schüler, je ein Elternteil, ein Verwandter und ein Freund aus der Gemeinde bekamen einmal während der Arbeitsphase des Projekts und noch einmal sechs Monate später - nach der Fertigstellung der Projekte, ihrer Ausstellung und der Galafeier im VIC am 25. Februar 2010 - denselben Fragebogen.

Die Absicht der Umfrage war, als Folge der Teilnahme am Projekt für Muttersprache und kulturelle Identität eine mögliche Änderung im Bewusstsein, im Interesse und im Verhalten zu messen oder zu beobachten, und zwar nicht nur bei den teilnehmenden Schülern, sondern auch bei Mitgliedern ihrer Gemeinde.

Unsere Vermutung war, dass die Eltern und andere Mitglieder der Gemeinde, während die Schüler an dem Projekt arbeiten, direkt oder indirekt mit den Schlüsselfragen des Projekts befasst werden. Zum Beispiel könnte "kulturelles Erbe und Muttersprache" durch die Arbeit der Schüler in- und außerhalb der Klasse zu Hause beim Abendessen ein Gesprächsthema werden. Außerdem vermuteten wir auch, dass sich Auswirkungen auf andere Mitglieder der Gemeinde mit ähnlichem kulturellen Hintergrund einstellen würden.

Die qualitative Studie mittels Fragebögen zeigte bei den teilnehmenden Schülern einen Anstieg im Bekenntnis zu ihrem kulturellen Erbe. Eine Kontrastfrage – "Inwiefern lehnen Sie Ihre Kultur ab?"- wurde auch gestellt, um eine verlässliche Antwort zu bekommen. Alle Gruppen (Schüler, Eltern, Verwandte, Mitglieder der Gemeinde) "lehnten" ihre Kultur nach dem Projekt wesentlich weniger "ab". Außerdem hatte sich bei allen Gruppen das Gefühl verstärkt, dass der Rest der Welt etwas von ihrer Muttersprache und kulturellen Identität lernen könnte und dass Bemühungen wie dieses Projekt zu einer positiveren Wahrnehmung des kulturellen Erbes von anderen führen könnten.

Schließlich wurden auch die Pädagogen über ihre Beobachtungen bezüglich der akademischen Leistung und Veränderungen in der Selbstakzeptanz und dem Interesse für und/oder der Akzeptanz von anderen Kulturen bei den teilnehmenden Schülern befragt. Laut Umfrageresultaten hatten die Schüler ihren akademischen Eifer gesteigert und zeigten ein tieferes Verständnis und eine bessere Beherrschung der Unterrichtssprache. Außerdem zeigte sich bei den Schülern eine deutliche Zunahme an Selbstvertrauen, an Mitarbeit in der Klasse, an Interesse für ihre Muttersprache und ihr kulturelles Erbe, an Bemühen, andere Kulturen zu verstehen und an Interesse für Kunst.

Die Fragebögen wurden nach der Galafeier am 25. Februar 2010 eingesammelt. Das Resultat bezieht sich auf Beobachtungen, die während der letzten sechs Monate gemacht wurden, während die Schüler an ihrem Projektprodukt arbeiteten.

Zusammenfassend kann man sagen, dass das Projekt bei den teilnehmenden Schülern das Bewusstsein ihrer kulturellen Identität gefördert hat und sie darin bestärkt hat, nach ihrer kulturellen Identität zu suchen. Außerdem wurde das Bekenntnis zur Muttersprache sowie das Verständnis für andere Kulturen verstärkt. Diese Erkenntnisse breiteten sich positiv innerhalb der Familien und der Kulturgemeinden aus.

Der Verein Who I Am möchte all den wunderbaren Pädagogen für das Ausfüllen der Fragebögen für diese Studie danken! – Und ein Dankeschön geht auch an alle Schüler, ihre Eltern, Verwandten und Mitglieder der Gemeinden, die wertvolle Zeit für das Ausfüllen der Fragebögen geopfert haben.

Und das ist erst der Anfang!